

Wenn dir eine Sache zum Rechtsstreit schwer fällt, im Streitfragen, im Rechtsausgleichsreiten, oder in Straftaten, so mache dich auf und geh zu den Richtern, den Richter und einen Richter, der in wichtigen Fällen sein wird, sie werden dir das Recht verkünden und du sollst ihnen ganz wie sie dich hören werden; du sollst nicht abweichen von dem Amtsgericht, den sie dir verkünden werden, ~~und~~ <sup>wie</sup> ~~der~~ <sup>nach</sup> Richter, wer aber dem Richter oder dem Richter nicht gefallen, der soll leben.

Aberthins gill diese Bestimmung der heutigen Schriftalterschafften bis zu einem gewissen Grade auch keine nach  
wo dem Anspruch des Richter nicht gehoben. Der hat dann wegen seiner Widerpartieitheit schwer zu  
wissen; wo aber das Urtheil des Richter nicht beachtet, dessen Widerpartieitheit hat keine vor keine  
Folgen, es wird stets solche finden, die ihrer ausblieben, ihre in seiner Widerpartieitheit rätseln und so  
am dem feinen Baum hängen und erstickt Kraft rütteln. Der Prophet Jesaja hatte die heutigen Verhältnisse  
so wie in Israel nicht vor Augen, als er in heiliger Begeisterung die Worte des heiligen Propheten sprach:  
„Gesetz ist Israel, G. 1. 11. 12. ... 11. 5. 2015. 1. 11. 11. Erwecke ob Israel thine Söhne dich in Siegesgewand sie hören siehe Ich  
Träubkleider an ob Jerusalem, denn es wird kein Hebenkunstwerk und kein Muster in das weile Kommen.  
Heute wünscht es im Leben ihres von Aethen und Toren und es ist kein möglich Hoffnungswoll in die Zukunft,  
Wünschen. 2. 11. 11. 10. 6. 1. 11. 12. Es wird nunmehr kein Ort und kein Ton unter der Erde sein. Dies Prophetein  
Kriegt wie ein bewegender Himmelshof vor dem Gottthron, wenn wir aber die heutigen Zustände be-  
achten, so müßt es uns an, als wenn sich die furchtbar Unterwelt aufgehoben hätte, in der Unterwelt  
der Menschen vorzutragen. Und ihr Name ist mit voller Freude, wie ich es vor eignen Wahlen und herlichem  
Freude gelassen, wiederum erkünden, dass wir unserer Gemeinde helle Leitung entgegenbringen müssen  
wenn wir das religiöse Leben fröhlicher Gemeinden ins Auge setzen. Der Richter sollte wohlthilf Recht  
aber sage: wer kein freudes Land kennt, der kann auch das eigene nicht, um das eigene Land die  
eigene Gemeinde zu kennen und zu würdigen, muss nun sich in fremden Ländern einzuhauen, und da muß  
man rothe Erfahrungen, welche die richtige Auleitung geben können, ein Mittel zu fassen und den Weg der  
Zukunft bestimmen zu dürfen. Glaubt aber ja nicht, dass wir mit unserer Künste vollkommen zu  
frieden sein können und das, hier keiner sollt mehr thun die Lage zu bessern und auf eine höhere Stufe  
zu bringen. Ich spreche nun vor den verhältnissmäßigen Künsten, und da sage ich Euch, dass wir Gottlob noch  
keine Künste haben, an der Zukunft der Judenheit zu verwirken, denn im Verhältnisse zu dem, was ich  
meckere Wochen hindurch gründlich zu rühen im jenen Karten Schlagkunst hatte, prahlte in unserer Ge-  
meinde ein reicher, religiöser, wohltätiger jüdischer Lehrer, wofür ich Euch hiermit meine volle Anerkennung  
anspreche. In den nordischen Ländern von Europa, in ganz Dänemark und auch Schweden steht der 11. 12.  
317 der Judenheit, diese praktisch und geistreich geführte Tisch der religiösen Lehre, mindestens auf  
einem Fuß, die beiden Füße der Thora und der Abrahah sind längst ausgewichen, und der eine Fuß des 30. 11. 12.  
der Wohlthätigkeit steht noch fest; die einzige Gemeinde der Hauptstadt verzög' über deplatte von zehn  
Millionen Kunden für Almosenwerke und auch äussersten bedecken viele Wohlthätigkeitserwerb, aber von Thora  
und Abraham sind kaum noch die alten Spuren vorhanden; die schönen Schulen stehen leer, die Eltern hämmern  
zum ihre Kinder in die jüdische Schule zu rücken, der ganze Talbot wird nur noch mit verachtet, nimmermehr Gottthekauf  
abgeschlossen, in den Familien ist der religiöse Lebens angekündigt, und sie doch durch Künste mit der anderen  
gläubigen Bevölkerung verhindert, dass die ganze Künftige Generation für den Judentum verloren  
gehen rheint, denn Wohlthätigkeit allein, was es auch die stärkste jüdische Trieben sein, genug noch nicht  
da, Judentum aufzuhalten. Keiner berühmter Lehrer Mittel hat mir einen Heiden gegenübersetzen einen  
Begriff vom Judentum so lange leben können, bis er auf einem Fuss stand, aber wir haben ander Begriffe

Wenn die eine Sache zum Rechtsstreit schwer fällt, im Mietstreit, in  
Rechtsangstgefechten, aber in Streitshaken, so mache dich auf und gehc  
zu den Richtern, den Sezieren und zum Richter, der in wichtigen Tagen reis-  
t, wird, sie werden dir das Recht verkünden und du sollst ihnen ganz  
wie sie dich hören werden; du sollst nicht abweichen von dem Amtsgericht  
den sie dir verkünden werden, ~~und~~ <sup>wie</sup> ~~rechts~~ <sup>nach</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Richter, wer aber dem Richter  
oder dem Richter nicht gehorcht, der soll sterben.

Aberthins gill diese Bestimmung der heutigen Schriftalterschafften bis zu einem gewissen Grade auch keine nach  
wo dem Anspruch des Richter nicht gehoben. Der hat dann wegen seiner Widerpartieitheit schwer zu  
wissen; wo aber das Urtheil des Richter nicht beachtet, dessen Widerpartieitheit hat keine vor keine  
Folgen, es wird stets solche finden, die ihrer ausblieben, ihre in seiner Widerpartieitheit rätseln und so  
am dem feinen Baum hängen und erstickt Kraft rütteln. Der Prophet Jesaja hatte die heutigen Verhältnisse  
so wie in Israel nicht vor Augen, als er in heiliger Begeisterung die Worte des heiligen Propheten sprach:  
„Gesetz ist Israel, G. 1. 11. 12. ... 11. 5. 2015. 1. 11. 11. Erwecke ob Israel thine Söhne dich in Siegesgewand sie hören siehe deine  
Trachtenkleider an ob Jerusalem, denn es wird kein Heben und Senken und kein Lustmuth in den mächtigen Kommanden.  
Heute wünscht es im Liedesblatt von Achim und Telemus und es ist kaum möglich Hoffnungsvoll in die Zukunft zu  
blicken. 2. 11. 11. 10. 6. 1. 11. 12. Es wird nunmehr kein Tod und kein Ende unter dir sein. Diese Prophezeiung  
klingt wie ein beständiger Himmelsschatz vor dem Gottthor, wenn wir aber die heutigen Zustände be-  
achten, so müßt es uns an, als wenn sich die finstern Unterwelt aufgeladen hätte, um der Untergang  
des Menschenheitsvorhabens. Und ihr Manns mit voller Freude, wie ich, vor eignen Wahlen und herlichem  
Freude gelassen, wiederum verkündet, dass wir unserer Gemeinde helle Zeiten entgegenbringen müssen  
wenn wir das religiöse Leben fröhlicheren Gemeinden ins Auge setzen. Der Diakon sollte wohlthilf Recht  
aber sage: wer kein freudiges Land kennt, der kann auch das eigene nicht, um das eigene Land die  
eigene Gemeinde zu kennen und zu würdigen, muss nun sich in fremden Ländern einzuhören, und da muß  
man rothe Erfahrungen, welche die richtige Auseinandersetzung geben können, ein Urteil zu fassen und den Weg der  
Zukunft bestimmen zu dürfen. Glaubt aber ja nicht, dass wir mit unserer Richtigkeit vollkommen zu  
frieden sein können und das, hier keiner sollte mehr thun, die Lage zu verbessern und auf eine höhere Stufe  
zu bringen. Ich spreche nun vor den verhältnissmäßigen Häusern, und da sage ich Euch, dass wir Gottlob noch  
keine Körner haben, an der Zukunft des Judenthums zu verwifeln, denn im Verhältnisse zu dem, was ich  
meckere Wochen hinlänglich gründlich zu rühen im jüdischen Leben Gelegenheit hatte, prüftet in unserer Ge-  
meinde ein reicher, religiöser, wohltätiger jüdischer Lehrer, wofür ich Euch hiermit meine volle Anerkennung  
anspreche. In den nordischen Ländern von Europa, in ganz Dänemark und auch Schweden steht der 11. 12.  
3177 der Judentum, dieser praktisch und geistreich geführte Führer des religiösen Lebens, mindestens auf  
einem Fuß, die beiden Fürste der Tharath und der Abrahah sind längst angeworben, und der eine Fuß des 30. 11. 18  
der Wohlthätigkeit steht noch fest; die einzige Gemeinde der Hauptstadt verzählt über dreihundert von zehn  
Millionen Menschen für Altersrechte und auch äußersten Verhältnissen viele Wohlthätigkeitserwerb, aber von Tharath  
und Abrahah sind kaum noch die alten Spuren vorhanden; die schönen Schulen stehen leer, die Eltern hämmern  
zum jüdischen Schultheil zu rücken, der ganze Markt wird mit veralteten jüdischen Gottesdienst  
abgeschlossen, in den Familien ist der religiöse Lebens angekettet, und sie doch durch Künste mit der anderen  
gläubigen Bevölkerung vermischt, dass die jüdische Künftige Generation für den Judentum verloren  
gehen rheint, denn Wohlthätigkeit allein, was es auch die stärkste jüdische Trieben sein, genug nicht, nicht  
da, Judentum aufzuhalten. Keiner bewußter Lehrer will hat nur einen Heiden gegenübersetzen einen  
Begriff vom Judentum so lange leben können, bis er auf einem Fuße steht, aber wir haben anderer Begriffe

RABBI-HÍVATAL UJPESTEN.

Képesít. den 29/VIII 1907

L. Pol. i

sz.